

Rumex acetosa L.

Allgemein

Dioskurides nennt 4 Ampferarten, deren Samen er gegen Dysenterie, Verdauungskrankheiten und Skorpionstiche und deren Wurzeln er gegen Hautkrankheiten, als Mundwasser und gegen Ohren- und Zahnschmerzen sowie als Drüsen zerteilendes und steinlösendes Mittel empfiehlt. Celsus erwähnt den Gemüseampfer als abführendes Mittel, glaubt aber, daß er dem Magen nicht gut bekommt. Später greifen Lonicerus, Bock und Matthiolus die antiken Anwendungen wieder auf. Sie schreiben über den Sauerampfer, daß seine Wurzeln grind- und geschwürheilende, erweichende, leicht abführende, leber- und gallenreinigende, steintreibende, zahn- und ohrenschmerzstillende Wirkungen habe und daß die Samen stopften. Osiander zählt den Sauerampfer zu den mild purgierenden, gallensteintreibenden und antiarthritischen Mitteln. Allgemein galt das Kraut des Sauerampfers als kühzendes, fieber- und durstwidriges Mittel. Es wurde auch zur Stärkung der Augen und zur Bekämpfung von fressenden Schenkelgeschwüren verwendet.

In der Volksmedizin wurde Sauerampfer vor allem bei Magenleiden, Leber- und Gallenleiden und zur Blutreinigung verabreicht.

Die Pflanze wird auch in der Homöopathie eingesetzt.

Neben der medizinischen Anwendung war und ist Sauerampfer in einigen Regionen Europas ein beliebtes Gemüse, das u.a. in Suppen und mit verschiedenen Kleesorten in Salaten verwendet wurde oder wird. Medizinisch verwendet werden die frischen Blätter und das ganze Kraut.

Etymologie

'Rumex' ist der alte lateinische Name für den Ampfer. Er ist wegen des sauren Geschmacks der Pflanze wahrscheinlich von einem indogermanischen Adjektiv 'rumos = sauer, bitter' abgeleitet. 'Acetosus' kommt vom lateinischen 'acetum = Essig' und bedeutet 'essigsauer'. Das Wort 'amp(f)er' bedeutet in anderen germanischen Sprachen, z.B. im Niederländischen und Schwedischen, 'sauer, scharf, bitter'. Somit ist der Name Sauerampfer tautologisch, da 'ampfer' und 'sauer' annähernd dieselbe Bedeutung haben.

Botanik

Blüte und Frucht: Die Pflanze hat kleine grünliche, eingeschlechtliche und zweihäusige Blüten, die in schmalen, lockeren Rispen stehen. Die Blütenhülle ist 6blättrig. Die inneren Perigonblätter sind länger als die äußeren und schließen zusammen. Bei der Fruchtreife sind sie meist rot gefärbt, häutig, ganzrandig und am Grund mit einer herabgebogenen schuppenförmigen Schwiele. Die äußeren 3 Zipfel sind zurückgeschlagen. Es gibt 6 Staubblätter und 3 Griffel mit pinsel förmigen Narben.

Die Frucht ist eine dreikantige, braunschwarze Nuß, die von dem flügelartig vergrößerten inneren Perigonblatt eingeschlossen ist.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze kann bis 100 cm hoch werden. Die Blätter sitzen wechselständig an den aufrechten, gefurchten und bis zu den Blütenrispen unverzweigten Stengeln. Sie sind fleischig, grasgrün, pfeil- oder spießförmig, die unteren lang, die oberen kurz gestielt oder sitzend und stengelumfassend. Am Grunde der Blätter befindet sich eine häutige, am Rand gezähnte oder fransig zerschlitzte Tute.

Merkmal: Stengel, Blattstiele und Blütenhülle rot überlaufend; säuerlicher Geschmack.

Verbreitung

Die Pflanze ist in ganz Europa verbreitet.

Synonyme

Volkstümliche Namen

Common Sorrel (eng.)

Sauerampfer (dt.)

Sorrel (eng.)

Wiesen-Sauerampfer (dt.)

Drogen

Rumicis acetosae herba (+ -)